

namentlich über ihre Kunst-Industrie und Lebensweise, schloß unter dem Beifall der Anwesenden der Redner seinen höchst interessanten Vortrag.

Im Anschluß an denselben erzählt Herr Reg.-Präsident v. Diest von seinen Reisen in Südeuropa und in Afrika. Die Eindrücke, welche die Natur der so gänzlich verschiedenen Tropenwelt auf den deutschen Naturfreund mache, seien großartig. Er wünsche Jedem einmal die weite Welt zu sehen und die schöne Gottesnatur auch in fremder Pracht kennen zu lernen. Sodann erwähnt er noch verschiedener Erfahrungen, die er im mündlichen Verkehr mit hochbegabten Japanesen gemacht hat.

Nach diesen Bemerkungen fand für kurze Zeit ein zwangloser Meinungs-
tausch statt. Leider mahnte die vorgerückte Zeit die auswärtigen Gäste zum Auf-
bruch nach der Bahn und damit hatte die Versammlung ihr officiellcs Ende erreicht.

Thiele.

Neu beigetretene Mitglieder.

II.

1. Behörden und Vereine: Vogelschutz-Verein in Greiz.
2. Damen: keine.
3. Herren: Ingenieur Paul Belsch in Camburg a/S.; Brauerei-Director Felz in Döllnitz bei Halle a/S.; Herausgeber der Geflügel-Börse Freese in Leipzig; Professor Dr. Freiherr K. v. Fritsch in Halle a/S.; Dr. phil. F. Helm in Arnoldsgrün bei Schöneck i/Voigtland; Geh. Ministerial-Canzlist W. Henne in Stuttgart; Fabrikbesitzer Wilhelm Klapp in Halle a/S.; Dr. med. Röttnick, pract. Arzt in Zeitz; Regierungs-Referendar Kramsta in Merseburg; Oberstabs-Arzt Dr. Rutter in Cassel; Holzhändler Franz Marcus in Dürrenberg; Lieutenant a. D. Adolf Meyer in Gronau a/Seine; Restaurateur Nürnbergger in Merseburg; Regierungs-Meffor Peglow in Erfurt; Königl. Eisenbahn-Director Pohlmeier in Dortmund; Gebrüder Reiche, Zoologische Großhandlung in Alfeld, Provinz Hannover; Regierungs-Rath Reichau in Merseburg; Steuer-Rath Risemann in Merseburg; Buchhändler Max Steffenhagen in Merseburg; Buchhalter Adolf Strauch in Unseburg, Reg.-Bez. Magdeburg; C. Vorbrodt-Carpentier in Zürich.

Der Wanderfalk (*Falco peregrinus*).

Von G. Dohs.

Als vor längeren Jahren in Cassel der Taubensport stärker als heute betrieben wurde, fanden sich die Hauptliebhaber der Hochflieger (Tümmler) in jeder Woche an einem bestimmten Abende zu einer gemüthlichen Kneipe in einem bestimmten

Lokale zusammen, um die über ihre Lieblinge gemachten Erfahrungen auszutauschen. Fast an jedem derartigen Abende konnte man Klagen hören: Der Wanderfalk kam, als ich meine Tauben kaum in der Luft hatte, und holte mir meinen besten Täuber! oder: er stieß dazwischen, infolge dessen die eine oder die andere Taube sich verflog und erst nach Tagen oder auch gar nicht wiederkehrte u. s. w. — Nicht selten sah man am Tage aus einer Dachlücke den Taubenliebhaber auslugen mit der Flinte in der Hand, um dem verfluchten Räuber beizukommen, was jedoch in keinem Falle gelungen ist, da derselbe in zu bedeutender Höhe oder in so raschem Fluge seine Beute entführte, daß er unbehelligt entkam. Zu obiger Gesellschaft gehörte auch mein Onkel Henke, ein tüchtiger Jäger und Vogelkenner. Mit ihm hatte ich die Horste der Wanderfalken besucht und ihnen die Eier genommen. H. wurde nun von der Gesellschaft erkoren, den Wanderfalken, welcher 2 starke Stunden weit in nord-westlicher Richtung von meinem Hause, an einem steilen Felsen alljährlich seinen Standplatz nahm, zu schießen. Einer der Herren erwirkte ihm die Erlaubniß des dortigen Jagdpächters, wodurch er ermächtigt wurde, innerhalb einer Reihe von 14 Tagen auf demselben jagen zu dürfen. Es wurde der Anfang des April hierzu gewählt, weil er dann gewöhnlich ausgelegt hatte. An einem Sonntagmorgen brachen wir dahin auf. Die Erfahrung hatte uns gelehrt, daß, wenn er einmal vom Horstplatz abgestrichen sei, er immer sehr hoch in großen Bogenlinien schwalbenartig den Felsen umfliegend und laut „Kjad“ schreiend, mit der Flinte nicht zu erreichen sei. Daher nahm H. den Uhu mit, den er vor Tagesanbruch an geeigneter Stelle aussetzen und dann in gedeckter Stellung der Ankunft des Falken entgegensehen wollte. Dort angekommen sollten wir aber erfahren, daß dieser, obwohl er seine Anwesenheit durch die wie getüncht aussehenden Felsenvorsprünge und die frischen Federn zerrissener Vögel dokumentirt hatte, nicht hier brütete. Ich konnte mir dies dadurch erklären, daß der hiesige Conservator Beckmann, wie er mir erzählt hatte, einen derartigen Vogel erhalten hatte, welcher auf einer benachbarten Krähenhütte geschossen worden war. Der hatte wohl diesem Paar angehört, und nun kehrte wohl der einzelne Ueberlebende zeitweise nur nach hier zurück.

Jetzt galt es an einem andern Tage einem zweiten Paar beizukommen, welches in süd-westlicher Richtung $3\frac{1}{2}$ Stunden von hier horstete. Da wir hier indeß keine Erlaubniß zum Schießen hatten, wurde zum Mittel des Fanges geschritten. H. brachte zur Jagd ein Tellereisen und zwei ausgeblasene, mit Ocker bemalte Hühner-eier mit, als es dorthin abging. Am Felsen angekommen, flog das Weibchen in der oben beschriebenen Weise ab und schreiend gesellte sich ihm bald das Männchen zu. H. kletterte zur Niststelle, nahm die 3 Eier vom nackten Gestein, auf welchem sich nur wenig Erde und lose Steinchen befanden, an sich und befestigte die mitgebrachten bemalten Eier mit Schellack auf der Falle, welche wieder durch Draht

an einem über dem Nistplatze befindlichen Hagedorn befestigt wurde. Verdeckt konnte die Falle nur wenig werden, denn hatten wir auch bereits früher einmal im Taschentuche Erde dahin gebracht, so hatte der Regen dieselbe wieder abgespült. Trotzdem versucht der Falke stets, sich eine Vertiefung zu kraten. Nachdem H. abgestiegen, gingen wir nach einer benachbarten Richtung, von wo aus wir den Anflug beobachten konnten. Nach Verlauf einer Viertelstunde hing das Weibchen in der Falle, und befindet sich noch heute ausgestopft in H's Sammlung. Das Männchen behauptete den Sommer über den Platz, wie ich später zu beobachten Gelegenheit hatte, und es horstete im nächsten Jahre auf derselben Stelle das neue Paar. Das Weibchen, ein prächtiges altes Thier, wurde auf dieselbe Weise gefangen an einem Morgen, an welchem es leicht schneite. Ich ließ es mir ausstopfen und seine vier Eier sind eine Zierde meiner Sammlung. Trotzdem kehrte das Männchen auch während des Sommers zurück, sobald es einen Vogel erbeutet hatte, um ihn hier zu verzehren. Auch in diesem Jahre statteten wir dem Felsen einen Besuch ab. Beide Alte flogen ab und wir fanden nur eine kleine durch das Kraten entstandene leere Vertiefung. Wir waren 8 Tage zu früh gekommen. Nach dieser Zeit kehrten wir wieder nach dem Felsen zurück, das verhängnißvolle Tellereisen und die bemalten Hühnereier (welche jedesmal durch neue ersetzt werden mußten, weil die alten beim Fange entzwei gingen) hatten wir mitgenommen. Diesmal jedoch lagen nur 2 verhältnißmäßig kleine Eier an dieser Stelle, welche das Weibchen eben verlassen hatte. Wir glaubten, es werde noch 1 oder 2 Eier legen, deshalb legten wir an Stelle der ächten die bemalten, um nach 8 Tagen wieder nachzusehen; aber der Vogel hatte, trotzdem er schreiend abflog, kein neues Ei hinzugelegt, dabei von dem einen Hühnerei die Wasserfarbe abgefressen und das andere zerdrückt. Einen weiteren Versuch zum Fangen hatten wir nicht gemacht.

Zu dem Eingangs erwähnten Felsen machten wir im nächsten Jahre eine Excursion und fingen auch auf dieselbe Weise das Weibchen. Auch hier befindet sich über der Niststelle ein Hagedorn. Hierauf ist einige Jahre lang dort der Horst unbefestigt geblieben. Erst 1883 legte ein Paar seine Eier auf die nämliche Stelle. Im Jahre 1884 zeigten sich zwar auch die unverkennbaren Spuren seiner Anwesenheit, doch horstete es nicht. 1885 erhielt ich indeß 3 starke schon etwa 8 Tage bebrütete Eier am 6. April von demselben Platze. Im Ganzen wurden von beiden Stellen 5 Eier erbeutet, und sind wir dabei — 25 Stunden gelaufen.

Welch großer Nutzen der Vogelwelt durch das Wegfangen der Alten und das Wegnehmen der Eier geleistet ist, kann nur der ermessen, der die Schlachtbank eines Wanderfalken sieht: Federn von Tauben, Lerchen, Drosseln, Hähern, Wiedehopfen, Riebitzen, Amfeln bedecken den Boden. Wenn dieser Vogel täglich nach Brehm 12 kleinere Vögel verzehrt, wie viel braucht dann die ganze Familie zur Zeit, wo er

Junge hat? Da er seine Beute nur im Fluge, also alte Vögel fängt, muß naturgemäß deren Brut, falls solche vorhanden, zu Grunde gehen.

Außer an diesen beiden Felsen fand ich ihn horstend an der Weidelsburg, Kreis Wolfhagen, an einem Ederfelsen im Jahre 1883, wo früher ein Uhu genistet hatte, ferner an der Milseburg im Rhöngebirge, sowie an einer Stelle des Inselberges. In einem Zeitraum von 15 Jahren habe ich von obigen beiden Felsen etwa 18 Gelege von 2—4 Eiern erhalten. Zu einer zweiten Brut sind sie dort nie geschritten.

Beobachtungen über den Frühjahrs- und Herbstzug, sowie Brutgeschäfte der Vögel

in Mittelschlesien, 3 Meilen südlich von Breslau, für das Jahr 1885.

Von A. Richter.

Die von unserem Mitgliede, Herrn Baurath Pietzsch in Torgau, in Jahrgang 1885 Nr. 9 der Monatschrift gegebene interessante Zusammenstellung über den Frühjahrszug der Vögel veranlaßt auch mich, die meinerseits gemachten Beobachtungen der Monatschrift zur Verfügung zu stellen. Eine Vergleichung unserer beiderseitigen Beobachtungen über den Frühjahrszug wird mancherlei Uebereinstimmungen, aber auch mancherlei Verschiedenheiten ergeben, was ja auch bei der durch die Entfernung der beiden Beobachtungsgebiete veranlaßten Verschiedenheit von Wind und Wetter ganz natürlich ist. Ich füge, da ich so spät erst meine Beobachtungen niederzuschreibe, gleich auch noch Einiges über den Abzug, sowie über die Brutgeschäfte der Vögel hinzu.

1. *Sturnus vulgaris* (Staar) traf am 20. Februar, früh, bei schwachem Ostwinde ein; die Tage vorher hatten starke südliche Winde geweht. In hiesiger Gegend immer noch ein seltener Vogel, hat er dennoch in den letzten 3 Jahren, da wo man ihm Nistkästen aufhängt, sich erfreulich zu vermehren angefangen. Aber man merkt es in mancher Beziehung, daß er noch im Einrichten begriffen ist. Gerade beim Staar, der die Geselligkeit so liebt, kann man dort, wo er völlig heimisch ist, beobachten, daß nicht nur in demselben Garten, sondern in demselben Dorfe, ja in einer ganzen Gegend das Brutgeschäft bei Allen fast zu derselben Zeit beginnt und beendet ist, also daß in 2 bis 3 Tagen Hunderte von jungen Staaren auf einmal ausfliegen und sich zu großen Schaaren verbinden. Das war aber hier noch ganz und gar nicht der Fall. Ich hatte in meinem Garten 5 Staaerkästen aufgehängt, welche auch sämmtlich besetzt wurden; aber das Ausfliegen der ersten Brut nahm über einen Monat in Anspruch. Die ersten flogen aus am 26. Mai; die Jungen des zweiten Paares am 6. Juni; die dritten am 16. Juni; die

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1886

Band/Volume: [11](#)

Autor(en)/Author(s): Ochs H.

Artikel/Article: [Der Wanderfalk \(*Falco peregrinus*\) 52-55](#)